

Wer hätte das gedacht?

Jeden Tag Tausende von Menschen. Hunderte Busse. Hallen, die sich immer wieder auf Neue füllen. – Angesichts der ständigen Wiederkehr des Gleichen wähnt man sich beim Flüchtlingsgeschehen im gleichnamigen Streifen.

Bill Murray, Held des Murmeltiertagfilms, kann die Zeitschleife überwinden. Deshalb, weil er lernt, am Menschlich-Allzumenschlichen nicht zu versauern. Weil er lernt, in den Widrigkeiten des Alltags Mitmenschliches hoch zu halten. Kein leichter Weg für ihn, manchmal schmerzlich, steinig.

Mitmenschliches hochhalten, nicht erschlaffen, sich nicht provozieren lassen: Im Flüchtlingsfilm, der kein Flüchtlingsdrama ist, wird es genau darauf ankommen. Das Liebenswürdige im Auge zu behalten. Die Bilder, die die Kinder gemalt haben, anschauen und die Dankbarkeit in ihnen erkennen. Ohne sich auf der Nase rumtanzen zu lassen, die ausgestreckte Hand nicht zurückzuziehen. Den Blick nicht an den unschönen Szenen kleben lassen. Das Geschehen offenhalten, für den guten Ausgang....

Verstehen Sie mich nicht falsch! Es geht nicht um Gutmenschentum, nur darum die gewaltige Kraft des Mitmenschlichen nicht zu unterschätzen. Sie kann Berge versetzen und – aus einem alten Tag einen neuen machen.

Bleiben wir dran !

(Eckhard Zihn, Evangelischer Pfarrer der Direktion Bundesbereitschaftspolizei)